

of the Sixteenth Century, *Analecta Praemonstratensia* 90 (2014) S. 29–64, verfolgt die Entwicklung der Siegel von drei mährischen Klöstern, nämlich Hradisko u Olomouce, Louka u Znojma und Zábřovice u Brna, ab dem ersten Zeugnis von 1436. Systematisch wird zwischen Abts- und Konventssiegeln unterschieden, dann werden die Ikonographie mit ihren heraldischen Elementen und weitere Charakteristika untersucht und schließlich die besiegelten Dokumente ebenfalls kurz kategorisiert.

C. L.

Die Inschriften des Landkreises Hersfeld-Rotenburg, gesammelt und bearbeitet von Sebastian SCHOLZ / Rüdiger FUCHS (Die Deutschen Inschriften 91 = Mainzer Reihe 14) Wiesbaden 2015, Reichert, 445 S. u. 89 Tafeln mit 275 Abb., ISBN 978-3-95490-151-7, EUR 71,25. – Dieser Band ist ein wertvoller Beitrag zum deutschen Inschriftenwerk sowie zur Erforschung der ma. und frühneuzeitlichen Epigraphik bis 1650 in Mitteldeutschland. Behandelt wird der nordhessische Bezirk Hersfeld-Rotenburg. Der Band enthält eine ausführliche Einleitung mit einer kurzen Geschichte der wichtigsten Standorte und einer eingehenden Beschreibung der Quellen, aller Inschriftenträger und der vielfältigen Schriftformen und Zahlen. Es werden 356 Inschriften auf 87 Bildtafeln mit 255 Abbildungen und 2 Bildtafeln mit 20 Steinmetzzeichen behandelt. Ergänzend dazu gibt es einen Schriftnachweis und mehrere Register, wie sie für das deutsche Inschriftenwerk üblich sind. Im Herbst 2005 übernahm S. die Bearbeitung dieses Gebietes. Doch wurde er bereits 2007 als Professor für ma. Geschichte an die Univ. Zürich berufen. Von Zürich aus konnten die Arbeiten nur sehr beschränkt weitergeführt werden, so dass ein zweiter hauptamtlicher Bearbeiter in der Person von F. gewonnen werden musste. Er kollationierte die von S. fertig gestellten Katalognummern, wobei man in Mainz feststellte, dass noch eine beachtliche Anzahl fehlte. F. fügte noch ca. 90 Nummern dazu und lieferte für den Band wesentliche epigraphische und methodische Lösungen. Neben einer beachtlichen Anzahl von Mitarbeitern ist v. a. Sabine Wehking (Göttinger Akademie der Wissenschaften) zu nennen, die sich bei den Aufnahmearbeiten und als Fotografin verdient gemacht hat. Von den 356 Inschriften des Bandes sind 59 erstmals belegt. Nur 88 Inschriften sind kopial überliefert. Zu Beginn des 17. Jh. wurden sie vom Jesuiten Christoph Brower gesammelt, der größte Teil nach 1700 von Friedrich Lucae, und die gezeichneten Grabdenkmäler stammen von Christian Schlegel (1667–1722). 138 Inschriften – die größte Zahl wie üblich – betreffen das Totengedächtnis, die zweitgrößte Anzahl entfällt auf Glocken, von denen noch 39 erhalten sind. Nachkarolingische Malereireste aus der Stiftskirche sind im Museum Bad Hersfeld, ein Memorienstein aus Hersfeld vom Ende des 9. oder aus der ersten Hälfte des 10. Jh. befindet sich derzeit im Museum in Bad Homburg. Die Denkmale bis zum 13. Jh. – ebenfalls Memoriensteine – stammen fast zur Gänze aus der Stiftskirche Hersfeld. Die eigentlichen Gräber waren im Kirchenboden mit Grabplatten abgedeckt, während die Memoriensteine sich in ihrer Nähe an den Wänden befanden. Die älteste Grabplatte stammt aus dem zweiten Drittel des 13. Jh. und befindet sich in Philippsthal. Sie zeigt den bis ins 17. Jh. gebrauchten Typus mit am Rand umlaufender Inschrift. Eigenartig ist, dass zwischen 1450